Kommunistische Korrespondenz



herausgegeben von der Trotzkistischen Liga Deutschlands

Extra-Blatt | 22. November 1975 | 0,10 DM

Trotzkismus: Der Marxismus unserer Epoche!

Zur Verteidigung des Trotzkismus und der Arbeiterdemokratie

Eine Flut von alter, ausgelaugter und tausendmal widerlegter Hetzpropaganda gegen den „konterrevolutionären" Trotzkismus überschwemmt die Westberliner Linke. Die KPD/ML glaubt zu wissen: „Die Trotzkisten arbeiten mit Verdrehungen, Unterstellungen und Lügen!4'; „Die Trotzkisten sagen nie offen und ehrlich, wer sie sind und für was sie sind!44; „Nur hintenherum kann man ihnen auf die Schliche kommen.44 Der KSV wird in seinen Verleumdungen konkreter: „Der Trotzkismus sabotierte die Friedensverhandlungen von Brest 191844; „Trotzki ist der Urheber der „Rot gleich Braun-Theorie44; „Den faschistischen Überfall auf die UdSSR sah er als die willkommene Situation an, in der die Sowjetmacht gestürzt werden könne44; „Nach dem Zweiten Weltkrieg unterstützte die sog. IV. Internationale — eine Karrikatur auf die Kommunistische Internationale — den aufstrebenden US-Imperialismus gegen die Sowjetunion; in den USA denunzierten die Trotzkisten die Kommunisten, weil für sie galt, den Hauptschlag gegen den Stalinismus zu führen44; „In der vietnamesischen Revolution fielen sie den Völkern Indochinas in den Rücken, weil diese eine bürgerliche Politik4



machen und unterstützten damit den US-Imperialismus!“ Der atemberaubendste „Vorwurf“ ist aber, daß die Trotzkisten gegen die „Volksfront (in Spanien) hetzten und die Errichtung von Sowjets und die Diktatur des Proletariats forderten.“

Beweise, Zitate, Quellenangaben zu den einzelnen Anschuldigungen sucht man vergebens. Das einzige Schmutzwerk, strotzend vor Fälschertinte, das immer wieder vom Misthaufen geholt und zitiert wird, ist: „Die Verschwörung des Blocks der Rechten und Trotzkisten gegen die Diktatur des Proletariats“.

Wir Trotzkisten haben immer den offenen Weg vorgezogen. Hunderte von historischen Dokumenten Trotzkis und der Vierten Internationale bezeugen, wer die Trotzkisten sind und wofür sie sind. Wir Trotzkisten arbeiten an dem Aufbau der vom Stalinismus zerstörten revolutionären Weltpartei des Proletariats. Als Erben des historischen Werks von Marx und Lenin weihen wir Trotzkisten unser Leben der proletarischen Weltrevolution. Für uns entbehrt ein solches Bekenntnis jeder Pathetik. Trotzki selbst und Tausende seiner Anhänger sind - ermordet von bürgerlichen Diktaturen, Faschisten oder von Stalinisten — im Kampf gefallen. Wir Trotzkisten haben aber nicht kapituliert. Wir wissen, daß nur wir über das revolutionäre Programm verfügen, das die internationale Arbeiterklasse zum Sieg führen kann. Und wir werden dies im Kampf auch den Genossen beweisen, die heute noch Anhänger Stalins, des großen Organisators der Niederlagen, und Maos, des großen Vorsitzenden des Verrats, sind.

Die *Internationale Kommission,* auch nach ihrem Vorsitzenden, dem bekannten Philosophen und Erzieher, „Dewey-Kommission“ genannt, hat 1937 Trotzki für nicht schuldig in allen Anklage punkten gesprochen. Sie hat der Welt offengelegt, daß die Stalinisten nur mit Fälschungen der Geschichte und Lügen ihre „Anklagen“ aufbauen konnten. Die „Dewey-Kommission“ war aus Persönlichkeiten zusammengesetzt, die für ihre Unbestechlichkeit, Korruptionslosigkeit und Ehrlichkeit bekannt waren. Auch die Stalinisten wurden zu einer Teilnahme aufgefordert. Aber sie lehnten ab. Warum versuchten sie nicht, in der Kommission für ihre Vorwürfe zu kämpfen? Warum antworteten sie nicht auf den Urteilsspruch? Weil sie auch nicht den geringsten Beweis hätten vorlegen können!

Stalin hat in den zwanziger und dreißiger Jahren die gesamte alte Garde der russischen Revolution liquidiert. War





der Organisator der russischen Revolution und der Führer der Roten Armee, Leo Trotzki, ein Verräter, war das Zentralkomitee der Bolschewistischen Partei mit der Ausnahme Lenins ein Haufen von Renegaten? Hat die russischen Arbeiterklasse einer Horde von Banditen vertraut — mit der möglichen Ausnahme Stalins? Stalin hat keinen Halt bei der physischen Liquidierung der Kader der Dritten Internationale gemacht, sondern er hat selbst diese organisatorisch aufgelöst.

Schauen wir uns die Rolle Stalins vor der Oktoberrevolution an: Vor Lenins Ankunft in Moskau am 4. April 1917 unterstützte die Mehrheit des ZK der Bolschewistischen Partei die Provisorische Regierung. Stalin war einer der Hauptsprecher dieser Tendenz. Im März 1917 hatte er vor der „All-Russischen Konferenz der Parteiarbeiter" ausgeführt: „...die Provisorische Regierung hat tatsächlich die Rolle des Verstärkers der Aufgaben des revolutionären Volks übernommen... Es ist gegenwärtig nicht zu unserem Vorteil, wenn wir die Ereignisse forcieren, den Prozeß der Loslösung der bürgerlichen Schichten, die sich in Zukunft unausweichlich von uns zurückziehen werden, von uns zu beschleunigen." Lenin bestand darauf, daß die revolutionäre Politik nur in der Diktatur des Proletariats gipfeln konnte. Diese in den „Aprilthesen" niedergelegte Linie wurde von den Rechten als „trotz-kistisch" abgetan, und tatsächlich hatte Lenin damit die Kon zeption der *permanenten Revolution* für Rußland vertreten.

Wenn wir im folgenden zu einzelnen Vorwürfen Stellung beziehen, sind wir uns darüber bewußt, daß wir keine „originelle" Arbeit zu leisten haben. Notwendig ist sie, weil sich die Maostalinisten nicht geradewegs mit unseren Dokumenten und Taten, sondern „hintenherum" mit verlogenen Schauermärchen auseinandersetzen.

Die Friedensverhandlungen von Brest: Lassen wir Trotzki sich selbst rechtfertigen:

> „Viele klugen Leute überschlagen sich beim kleinsten Anlaß über die Losung ‚Weder Frieden noch Krieg!4 Diese Losung scheint ihnen ein Widerspruch in sich zu sein, während doch zwischen den Klassen sowie zwischen den Staaten nicht selten ein Verhältnis ‚weder Frieden noch Krieg4 besteht. Es genügt, sich zu erinnern, daß einige Monate nach Brest, als die revolutionäre Situation in Deutschland geklärter wurde, wir den Brester Frieden als ungültig erklärten, aber keinen Krieg mit Deutschland eröffneten. Mit den Ententestaaten hatten wir in den ersten Jahren der Revolution ‚Weder Frieden noch Krieg4, das gleiche Verhältnis besteht im Grunde genommen auch jetzt zwischen uns und England. Zur Zeit der Brester Unterhand lungen bestand die ganze Frage darin, ob *in Deutschland Anfang 1918 die revolutionäre Situation* schon so herangereift war, daß wir ohne weiter Krieg zu führen (eine Armee hatten wir nicht!), trotzdem den Frieden nicht zu unterschreiben brauchten.
> **Die Erfahrung lehrte, daß Lenin im Rechte war: eine solche Situation bestand nicht.**
> ... Die ‚Brester4 Differenzen haben, wie gesagt, auch *nicht* den Schatten einer Spannung in dem *persönlichen* Verhältnis zwischen mir und Lenin zurückgelassen. Schon einige Tage nach der Unterzeichnung des Friedens *war ich - auf Vorschlag Lenins - an die Spitze der militärischen Arbeit* gestellt44 (Trotzki, *Die Fälschung der Geschichte der russischen Revolution,* Hervorhebung im Original).

„Rot gleich Braun“: Die Stalinisten unterstellen damit den Trotzkisten, sie würden den degenerierten Arbeiterstaat

mit der faschistischen Diktatur gleichsetzen; sie identifizieren die trotzkistische (marxistische) Position mit der von bürgerlichen „Totalitarismustheoretikern". Gegen diese Verleumdung wiederholen wir: Allein die Trotzkisten, die Erben der Leninschen Komintern, haben stets die Sowjetunion bedingungslos gegen den Imperialismus verteidigt. Diese Verteidigung erfolgt trotz der konterrevolutionären Politik der stalinistischen Führung, und sie enthebt uns Kommunisten nicht der Aufgabe, gegen die Usurpatorenkaste der stalinistischen Bürokratie zu kämpfen, die in der Sowjetunion die Arbeiterklasse der politischen Macht beraubt hat und ihre Diktatur über das Proletariat errichtet hat. Wir haben stets betont, daß die stalinistische Konterrevolution auf anderen sozialen Grundlagen, nämlich denen eines Arbeiterstaates, erfolgte und folglich nicht mit der bürgerlichen Konterrevolution identisch ist. Vielmehr muß gegen die Stalinisten der Kampf geführt werden, denn es war und ist deren Politik, die zur Liquidierung der sozialistischen Elemente im Arbeiterstaat und zu verschärften Gefahren einer kapitalistischen Restauration führt. Wenn es je eine „5. Kolonne" des Faschismus im Sinne der stalinistischen Verleumder gegeben hat, dann war es die stalinistische Bürokratie mit ihren Agenten und Komplizen selbst, die das internationale Proletariat demoralisierte und für den Sieg der bürgerlichen Konterrevolution „reif machte.

Der faschistische Überfall auf die UdSSR: Immer sind die Trotzkisten für die bedingungslose *Verteidigung der Sowjetunion* vor den Angriffen des Imperialismus eingetreten. (Man lese das *Übergangsprogramm* — erhältlich durch die TLD.) Wir haben die Sowjetunion unter Stalin als einen *bürokratisch degenerierten Arbeiterstaat* bezeichnet, China, Kuba, Vietnam und die osteuropäischen Arbeiterstaaten als deformierte Arbeiterstaaten, deren revolutionäre Errungenschaften wir bedingungslos verteidigen. In allen diesen Staaten muß allerdings gegen die herrschende Bürokratenkaste für die Rätedemokratie die *politische Revolution* geführt werden. Und dazu hatte die Vierte Internationale für die Sowjetunion, dem einzigen Arbeiterstaat zu dieser Zeit, auch aufgerufen:

„Ein neuer Aufschwung der Revolution in der UdSSR soziale Ungleichheit und die politische Unterdrückung anfangen. Nieder mit den Privilegien der Bürokratie! Nieder mit dem Stachanowsystem! Nieder mit der Sowjet-Aristokratie, ihren Rängen und Orden! Größere Lohngleichheit für alle Arten der Arbeit!

Der Kampf für die Freiheit der Gewerkschaften und der Fabrikkomitees, für das Versammlungsrecht und die Pressefreiheit wird sich zu einem Kampf für die Erneuerung und Entwicklung der Sowjetdemokratie entwickeln" (Üb ergangsprogramm 1938).

In dem Falle jedoch, wo sich zwei Arbeiterstaaten, etwa die UdSSR und die VR-China militärisch bekämpfen, werden wir die Position des revolutionären Defätismus einnehmen: Für den Sturz der konterrevolutionären Bürokratien — Für den Sieg der sozialistischen Weltrevolution! Sollten jedoch in solch einem Konflikt imperialistische Kräfte eingreifen, so verteidigen wir den vom Imperialismus bedrohten Arbeiterstaat bedingungslos.

Die angebliche „Unterstützung des US-Imperialismus": Niemals haben die Trotzkisten den US-Imperialismus unterstützt. Den Trotzkisten ist weder eine Zusammenarbeit mit den Faschisten nachzuweisen, noch hat die Vierte Internationale — wie etwa die Stalinisten — vor den bürgerlichen Demokratien kapituliert. Während die KP/USA beispielsweise zum Krieg der Demokratien gegen den Faschismus aufrief, folglich Streiks brach, z.B. im Bergarbeiterstreik von 1942, den „no-strike-pledge" unterstützte und seine Verlängerung über den Krieg hinaus forderte („Man darf nicht gegen die Regierung streiken") kämpfte die damals trotzkistische SWP (Sozialistische Arbeiterpartei in den USA) gegen die Knebelung der Arbeiterklasse durch die Anti-Labor-Gesetze und für den proletarischen Internationalismus.

Niemals denunzierte die revolutionäre SWP Anhänger der KP/USA! Solche Anschuldigungen können nicht bewiesen werden! Im Gegenteil: Als 1941 militante Gewerkschaftsanhänger der SWP unter dem Smith-Gesetz wegen ihrer sozialistischen Opposition gegen den Krieg angeklagt wurden, verweigerte ihnen die KP/USA jede Unterstützung. Obwohl das Smith-Gesetz später auch Mitglieder von ihnen traf, brüsteten sie sich: „Die KP hat immer die Trotzkisten als 5. Kolonne entlarvt und bekämpft, und sie reiht sich heute in den Kampf ein, um sie aus dem Leben der Nation auszuradieren" {Daily Worker, 16. August 1941).

Die vietnamesische Revolution: Nicht die Trotzkisten sind den vietnamesischen Revolutionären in den Rücken gefallen, sondern die Stalinisten mit ihrer Zustimmung zum Genfer Friedensabkommen 1946 und 1954. Ein Verrat der Stalinisten der Viet Minh war 1945 das Willkommenheißen des britischen Generals Gracey, das nur über die Zerschlagung des Saigoner Arbeiteraufstands gegen die englischen und französischen

Besatzungstruppen möglich war sowie über die Massakrierung der Genossen der trotzkistischen Organisationen IKL und La Lutte. Mit dieser Verratspolitik hat sich der Stalinismus auch in Indochina als Bremsklotz der sozialen Umwälzung erwiesen. Die internationale Spartacist Tendenz hat der FNL eine *militärische* Unterstützung nicht versagt. Sie hat außerdem dazu aufgerufen, daß China und die Sowjetunion gemeinsam eine *wirkliche* militärische Unterstützung leisten sollten. *Politisch* aber haben wir dem Volksfrontprogramm keine Unterstützung gegeben. Wir haben die Zerschlagung des Kapitalismus in Indochina begrüßt, das Entstehen deformierter, nichtrevolutionärer Arbeiterstaaten macht aber den Kampf für die politische Revolution in diesen Staaten zur aktuellen Aufgabe (Siehe: *Kommunistische Korrespondenz* Nr. 9, Juni 1975).

Der Kampf der Trotzkisten in Spanien gegen die Volksfront: Allerdings hat Trotzki einen scharfen Kampf gegen die Volksfront in Spanien — sowie *gegen jede Volksfront* — geführt. Ein politischer Block der Arbeiterparteien mit der Bourgeoisie hat die Arbeiterklasse noch immer in Niederlagen geführt: China 1927, Frankreich 1936, Spanien 1937, unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in verschiedenen Ländern (so Frankreich, Italien, Griechenland), Indonesien 1965, Frankreich 1968, Chile 1973 - eine Bilanz der blutigen Niederschlagung der Arbeiterklasse, der Demoralisierung, der Siege der Bourgeoisie.

Die Wende zur Volksfront kam nach 1933, als die stalinisierte Komintern die Politik der „Dritten Periode" aufgab. Von dem Sieg Hitlers und der erneuten imperialistischen Bedrohung getrieben machte sich die sowjetische Bürokratie auf die Suche nach Alliierten, um das sowjetische Vaterland zu verteidigen. Während dieser Periode versuchte die Komintern, sich mit den Bourgeoisien der demokratischen imperialistischen Mächte zu verbinden, und knebelte deshalb die revolutionäre Bewegung des Proletariats in Europa. Ihre Methode war: Klassenkollaboration und Teilnahme an den Regierungen der Bourgeoisie. Der Kampf für die Diktatur des Proletariats wurde auf spätere Zeit vertagt. Das Proletariat sollte sich mit den „antifaschistischen" Sektionen der Bourgeoisie verbinden und die bürgerliche Demokratie verteidigen. Das ist im Kern die *menschewistische* Etappentheorie der Revolution.

Die Konsequenzen der Volksfrontpolitik waren durch und durch konterrevolutionär; dies zeigte sich deutlich in Frankreich 1934-36 und in Spanien 1936—39. So hieß es in der spanischen Volksfront 1936:

> „Die Republikaner akzeptieren nicht das Prinzip der Nationalisierung von Grund und Boden und seine freie Verteilung an die Bauern... Die republikanischen Parteien akzeptieren keine Maßnahmen zur Nationalisierung der Banken. . .(und) keine Arbeiterkontrolle..."

Doch Teile der spanischen Arbeiterklasse und der unterdrückten Bauern ließen sich nicht in den bürgerlichen Rahmen der Verteidigung der demokratischen Republik pressen; sie setzten die *soziale* Umwälzung auf die Tagesordnung, weil sie wußten, daß der Bürgerkrieg nur als soziale Revolution unter der Führung des Proletariats und seiner Avantgarde gewonnen werden kann. Arbeiterkomitees und Arbeitermilizen entstanden in den Zentren der proletarischen Massenbewegung, Kollektivierung des Bodens und Landbesetzungen erfolgten. Doch die stalinistische KP erfüllte ihre Rolle als Garant der bürgerlichen Ordnung. Die spanischen Arbeiter und Bauern wurden blutig niedergeschlagen - von der Volksfrontregierung unter aktiver Mitwirkung der GPU! Diese Volksfrontpolitik bereitete so den Sieg Francos vor. Der große Organisator der Niederlagen, Stalin, erwies sich ebenfalls als Schlächter der spanischen Revolution und Steigbügelhalter der Franco-Diktatur.

Wer sind die Verbrecher in der Arbeiterbewegung?

Beim Zurückweisen der den Trotzkisten böswillig unterstellten Greueltaten wird eins deutlich: die Enthüllung der



Ein Einziger blieb 1938 übrig: Stalin. Diese 24 Genossen bildeten 1917 das ZK der Bolschewistischen Partei

wirklichen *Verbrechen des Stalinismus.* Die mit Blut beschriebenen Seiten dieser Verbrechensdokumentation sind unzählig. Hier sei nur an die „Theorie" der „drei Welten" oder ar die „Sozialimperialismustheorie" erinnert. DieKonsequenz der ersten ist nicht, den Befreiungskampf der unterdrückten Volksschichten der unterentwickelten Länder zur sozialistischen Revolution zu führen, sondern eine schamlose Unterstützung der nationalen Bourgeoisien. Erinnern wir uns an Maos Beglückwünschung von Frau Banderanaike in Ceylon nach ihrer Niederschlagung des Aufstandes der JVP, seine Glückwünsche an den sudanesischen Kommunistenschlächter Numery und den pakistanischen Herresführer Yahya Kahn nach der Ermordung tausender Bengalis. Es wundert uns nicht, wenn die UNO, ein Instrument des Imperialismus, in den verklärten Augen der Maoisten zu einem „Kampfinstrument der Völker" wird. Hier wird der Kampf der internationalen Arbeiterklasse, unter deren Führung allein die unterdrückten Schichten der Völker befreit werden können, in die Schwatzbuden des Imperialismus verlagert.

Die „Sozialimperialismustheorie" zeigt deutlich ihre konterrevolutionäre Konsequenz: Die NATO wird als Speerspitze gegen den „Sowjetimperialismus" angesehen, mit der ein Block gegen den „Hauptfeind Nummer eins" möglich ist. Die atomare Bewaffnung der Bundeswehr wird als Fortschritt betrachtet (siehe die Selbstkritik der KPD zur Bürgerinitiative in Wyhl), Strauß als Realist, der die Gefahr des „Sowjetimperialismus" korrekt einschätze, der Wehrkundenunterricht in den Schulen wird begrüßt und die Stärkung der NATO-Truppen gefordert. In Portugal betrachten MRPP und PCP-ML den „Sozialfaschismus" der PKP als Hauptgefahr und unterstützen objektiv die Kräfte der konterrevolutionären Mobilisierung. Die PCP-ML kämpft für ein demokratisches, unabhängiges Portugal — nicht für ein sozialistisches — und unterstützt den „Antiimperialisten" Antunes gegen die PKP in einer Situation, wo die rechte MFA, deren Flügel die PCP-ML unterstützt, und die Antunes-Regierung sich zum entscheidenden Schlag gegen die Arbeiterklasse Portugals rüsten. Die PCP-ML unterstützt die „Volksmassen" der *Faschisten,* wenn sie schreibt: „Im Norden des Landes stürmten sie (die „Volksmassen") über 50 Büros der PKP, wobei sie von diesen Kommunisten' mit Jagdgewehren beschossen wurden." Die KPD spricht sich für eine demokratische Heeresreform aus, ist aber energisch gegen seine Zersetzung. Sie tritt für die Stabilisierung des Staatsapparates in Portugal ein — anstatt für seine Zerstörung. Es ist ihr nur an einem guten, wenn auch kapitalistischen Verbündeten der europäischen imperialistischen Mächte gelegen.

Wir wissen, daß auch die PKP nicht für Arbeitermilizen, für Fabrikkomitees, für Sowjets einsteht, sondern daß sie ebenfalls ein Etappenmodell der Revolution vertritt. Wir haben die Streikbrecherrolle der PKP nicht vergessen, die Regierung Goncalves nicht unterstützt, auch nicht die Volksfrontbeteiligung der PKP. Aber sofern die PKP gezwungen ist, sich gegen den bürgerlichen Staatsapparat zu verteidigen, sofern sie gezwungen ist zu kämpfen, würden wir einen militärischen Block mit ihr eingehen. Wohlgemerkt *nicht einen politischen Block}.* In einer Aktionseinheit wäre es die Aufgabe der Kommunisten, den Angriffen des bürgerlichen Staates eine Einheitsfront entgegenzustellen und gleichzeitig die reformistischen Führer der PKP zu entlarven. Kommunisten würden so dem Arbeitermassenanhang der PKP beweisen, daß nur ein revolutionäres Programm die Arbeiterklasse zum Sieg führen kann.

Es gibt keine trotzkistische Familie!

Allein die internationale Spartacist Tendenz (iST) mit ihrer deutschen Sektion, der Trotzkistischen Liga Deutschlands, steht heute in der Nachfolge Trotzkis und der Vierten Internationale. Im Gegensatz zu allen anderen sich als trotzkistisch bezeichnenden Tendenzen hat die iST niemals vor Stalinismus oder Sozialdemokratie kapituliert und immer das trotzkistische Übergangsprogramm verteidigt.

Im Gegensatz dazu steht das jämmerliche Versagen der Pabloisten. Das in sich gespaltene „Vereinigte" Sekretariat mit seiner deutschen Sektion GIM hat Kuba als einen revolutionären Arbeiterstaat bezeichnet und erst kürzlich diese Position unter der Hand zugunsten der Bezeichnung „deformierter Arbeiterstaat" revidiert. Das VS hat lange Zeit die VR-China und die Maoisten als *zentristisch* bezeichnet und sie positiv von der UdSSR abgehoben. Sein Gejubel über den „Sieg der Revolution in Vietnam" konnte für Trotzkisten nur peinlich sein. Kein Wort über die ermordeten Trotzkisten war zu vernehmen. Lange Zeit hatte das VS die verhafteten trotzkistischen Genossen in kubanischen und chinesischen Gefängnissen verschwiegen, anstatt einen Propagandafeldzug für deren Freiheit zu führen.

Der schwankende Spartacusbund forderte „FNL an die Macht", ihr Volksfrontprogramm dabei ignorierend.

Das Internationale Komitee mit seiner deutschen Gruppe BSA marschierte am 1. Mai 1975 mit dem Slogan: „1. Mai — Saigon ist frei!" durch Berlin. Die kritiklose Freude am Entstehen eines deformierten Arbeiterstaates findet ihre umgekehrte Ergänzung in der IK-Position, daß Kuba ein *bürgerlicher* Staat sei!

Wir fühlen uns keineswegs zur kritiklosen Solidarität mit Organisationen verpflichtet, nur weil diese sich fälschlicherweise den Stempel „trotzkistisch" aufdrücken. Im propagandistischen Kampf mit den pabloistischen Organisationen werden wir beweisen, daß allein die internationale Spartacist Tendenz



Trotzki, Lenin, Kamenew

die Vierte Internationale in den Kämpfen der Arbeiterklasse neu schmieden wird.

Für die Verteidigung der Prinzipien der Arbeiterdemokratie

Der stalinistische Gangsterüberfall auf die GIM-Veranstaltung „Maoismus und Vaterlandsverteidigung" am 6. November 1975 in der Technischen Universität hat erneut die zentrale Frage der Methoden der politischen Auseinandersetzung innerhalb der Linken und der Arbeiterbewegung — kurz: die Frage der *Arbeiterdemokratie* — aufgeworfen.

Für die Maostalinisten von KPD/ML und KPD/KSV ist die Frage klar. Die KPD/ML schreibt in ihrem Flugblatt „Verhindert die Veranstaltung der Trotzkisten": „Mit der Veranstaltung wollen sie nichts anderes, als die Revolution in Deutschland im Interesse von Imperialismus und Sozialimperialismus zu sabotieren. Sabotage an der proletarischen Revolution aber werden wir nicht dulden!" Und der Kommunistische Studentenverband (KSV) der KPD rechtfertigt sich folgendermaßen: „...ihr wahres Wesen entpuppt sich da, wo die offenen Agenten der russischen Sozialimperialisten es nicht wagen können in einer Massenveranstaltung die Linie Breschnews ‚Maoismus und Konterrevolution Hand in Hand' den Massen zu verkaufen, — da geben sie sich dafür her, und sie müssen es gestatten, daß wir sie auch so behandeln, nämlich als Nothelfer der Interessen Breschnews" (KSV-Flugblatt vom 4. November 1975). Und einen Tag nach ihrem brutalen Überfall (mehrere Genossen mußten ins Krankenhaus gebracht werden) schreibt der KSV: „Demokratische Rechtspositionen der Volksmassen werden von uns verteidigt und genutzt, um den Kampf für die Zerschlagung dieses Ausbeutersystems voranzubringen. Sie sind nicht Selbstzweck, und wir sprechen sie politisch Konterrevolutionären ab." Dem folgt ein Gejammer darüber, daß die angegriffenen Genossen von GIM, Spartacusbund und TLD sich *verteidigt* haben und daß

Kommunistische Korrespondenz

herausgegeben von der
TROTZKISTISCHEN LIGA DEUTSCHLANDS,
Sektion der internationalen Spartacist Tendenz

Verantwortlicher Redakteur:
W. Hohmann, 1 Berlin 15

Anschrift:
1 Berlin 120, Postlagerkarte A 051 429

sie auf den angekündigten Überfall *vorbereitet* waren. Eine Anschuldigung darüber, *daß sie sich nicht wehrlos abschlachten ließenl* Genossen von der KPD, Eurer Selbstmitleid ist lächerlich und zynisch zugleich!

Eine KSV-Stelltafel im OSI hieß: „Portugalveranstaltung der Liga gegen den Imperialismus heute früh (Freitag 14.11.) vom TU-Präsidenten Wittkowsky verboten! Das zeigt, daß die GIM-Trotzkisten ihre Aufgabe als Provokateure im Dienst der Konterrevolution erfüllt haben." Was aber zeigt das Verbot von Wittkowsky tatsächlich? *Gewaltanwendung in der Arbeiterbewegung* kann nur den Repressionsmaßnahmen des bürgerlichen Staates Vorschub leisten. Anstatt im scharfen programmatischen Kampf inre vermeintliche Überlegenheit zu beweisen, benutzen KPD und KPD/ML das Mittel der Gewaltanwendung und beschneiden anderen Tendenzen der Arbeiterbewegung ihre Rechte. Die Arbeiterklasse und die Studentenmassen halten sie für unmündig und dumm, wenn sie ihnen das Recht nehmen wollen, selbst Stellung zu beziehen. Der maoistische Überfall ist dazu ausgenutzt worden, die *Praxis der Raumverbote auszuweiten.* Allzu leicht kann ein solches Verbot auf beliebige Organisationen der Arbeiterbewegung ausgedehnt werden. Wir dürfen nicht den bürgerlichen Staat über die Fragen der Arbeiterbewegung richten lassen! *Das Raumverbot gegen KPD und KPD/ML muß von allen Organisationen der Arbeiterbewegung bekämpft werden.* In diesem Zusammenhang wenden wir uns auch schärfstens gegen die Zustimmung der GIM zum Ausschluß der KPD und KPD/ML aus dem Aktionskomitee gegen Berufsverbote. Solche Sanktionen gegen diese Organisationen können nur die Reihen von KPD und KPD/ML fester schließen, den Zugang zu ihren Mitgliedern versperren und den Gerüchten über die „konterrevolutionären Trotzkismus" zum Aufschwung verhelfen. Sanktionen gegen andere Bestandteile der Arbeiterbewegung sind ein Hemmnis bei der politische Zerschlagung reformistischer und zentristischer Organisationen und bei der Zerstörung ihres-Einflusses in der Arbeiterbewegung. Eine revolutionäre Organisation weiß, daß alle andere Strategien die Arbeiterklasse in Sackgassen und letztlich in die Niederlage führen werden. Dieses Wissen heißt aber: den Kampf zu führen für die Gewinnung aller subjektiven Revolutionäre, die heute noch objektiv in den Reihen der Konterrevolution stehen. Dieser Kampf macht die *Arbeiterdemokratie zur Lebensfrage für die Arbeiterbewegung.*

Wir betonen nachdrücklich, daß scharfe politische Auseinandersetzungen innerhalb der linken Bewegung notwendig sind, um den Kampf für das revolutionäre Programm erfolgreich bestehen zu können; wir sind keine Einheitsapostel, die Friede, Freude, Eierkuchen wollen. (Im Gegensatz zur GIM, die in einem Flugblatt vom 7. November den Parteiaufbau massenavantgardistisch verwässert: „Für alle Genossen, die zur Selbstkritik bereit sind, für alle, die dem politischen Vandalismus eine klare Absage erteilt haben, gilt: Laßt uns gemeinsam (!) auf den Trümmern dieser unheilvollen Spaltung der Linken die revolutionäre Partei aufbauen! Die GIM wird ihren Beitrag dazu leisten.") Doch die Anwendung physischer Gewalt in der Arbeiterbewegung ist ein letztlich konterrevolutionäres Hemmnis im Kampf um die revolutionäre Ausrichtung der Arbeiterbewegung.

Die Trotzkistische Liga Deutschlands erklärt sich bereit, *jede Tendenz der Arbeiterbewegung* in Aktionseinheit mit ihr gegen Angriffe *egal welcher Organisation* nach Kräften zu verteidigen. (Und wir wissen, daß nicht nur KPD und KPD/ML gegen die Prinzipien der Arbeiterdemokratie verstoßen: Mit KBW, KB, BSA, GIM, Spontis und anderen Organisationen haben wir da ebenso unsere Erfahrungen gemacht.) Unsere Bereitschaft, öffentliche Veranstaltungen anderer Organisationen zu verteidigen, steht im engsten Zusammenhang mit unserem Kampf, die veranstaltenden Organisationen selbst zur Akzeptierung der Prinzipien der Arbeiterdemokratie zu bringen. So muß z.B. für das Rede recht gegnerischer Organisationen eingetreten werden.

Der Kommunistische Bund (KB) dagegen zeigt uns exemplarisch, wie man nicht an diese Frage herangehen kann. Nachdem er in der Vergangenheit selbst schon Angriffe auf die Arbeiterdemokratie praktiziert hat, als er z.B. vor einigen Wochen den Rausschmiß von KPD-Verkäufern auf einer TU--Großveranstaltung organisierte und am 11. September

Erklärung zur Verteidigung der Arbeiterdemokratie

Anläßlich des Angriffs der KPD und KPD/ML auf die Veranstaltung der GIM vom 6.11.1975 in Berlin erklären die unterzeichnenden Organisationen, daß freie und offene politische Diskussion und Auseinandersetzung eine Lebensfrage für die Sozialistische und Arbeiterbewegung sind. Nur die Konfrontation von gegnerischen politischen Positionen in ernsthaften Debatten gewährleistet, daß die korrekte politische Position verbreitet wird.

Die unterzeichnenden Organisationen erklären ihre Bereitschaft, durch Aktionseinheiten — Schutz von Veranstaltungen, Demonstrationen, Büchertischen, Zeitungsverkäufern u.a. — die Möglichkeit einer demokratischen Auseinandersetzung unter sozialistischen Tendenzen zu verteidigen. Wir rufen alle Organisationen der Linken und Arbeiterbewegung auf, die Erklärung zu unterschreiben.

Wir heben hervor, daß Arbeiterorganisationen jeden Angriff des bürgerlichen Staates bekämpfen müssen, der darauf abzielt, die demokratischen Rechte sozialistischer Organisationen zu beschneiden oder diese zu zerschlagen. In diesem Sinne muß auch das von der TU erlassene Raumverbot für die KPD (bzw. KSV) und KPD/ML als ein Angriff auf die organisierte Linke bekämpft werden.

Die unterzeichnenden Organisationen verpflichten sich, gemeinsame technische Absprachen zum gegenseitigen Schutz gegenüber verstärkter staatlicher Repression zu treffen.

Berlinden 18. 11. 1975

Gruppe Internationale Marxisten
Spartacusbund
Trotzkistische Liga Deutschlands

während einer Chile-Veranstaltung in der TU die Zerstörung eines Büchertisches der KPD durch Genossen der KP Chiles billigte, bemüht er sich jetzt um eine theoretische Rechtfertigung. Die „KPD-Faschisten" (*Arbeiterkampf* Nr. 69, 11. November 1975) sollen ihm zufolge aus der „revolutionären Linken" ausgeschlossen werden. Diesmal also bestimmen nicht KPD und KPD/ML, sondern der KB, wer zur ominösen „revolutionären Linken" gehört. Wäre der KB konsequent, müßte er alle Tendenzen außer sich selbst aus der Arbeiterbewegung ausschließen: die Genossen der KPD und der KPD/ML als „links aufgemachte Spielart des Faschismus" (ebd.), den KBW mit seiner „reinste(n) Propaganda für den Imperialismus" (in der Angolafrage) (ebd.), die Jusos wegen ihrer finanziellen Unterstützung für die portugiesische-Sozialdemokratie, die Trotzkisten wegen ihrer vermeintlichen „üblen antikommunistischen Hetze" (gegen die VR China) usw. usf.

Im Gegensatz zu den antileninistischen Positionen des KB wissen wir Trotzkisten, daß Reformismus und Zentrismus sich nicht quasi automatisch entlarven und schon gar nicht per Dekret des KB, der KPD oder der KPD/ML verbieten lassen. Solche Organisationen sind unfähig, das Kernproblem der deutschen Revolution zu lösen: die noch sozialdemokratischen Arbeitermassen von ihrer konterrevolutionären Führung zu brechen.

Für Revolutionäre ist es eine Selbstverständlichkeit, daß reformistische Strömungen in der Arbeiterbewegung, die Agenturen der Bourgeoisie sind, und zentristische Organisationen, die Barrieren für den revolutionären Kampf bilden, *politisch* zerstört werden müssen — nicht aber durch Gewalt und Sanktionen.'

Die Sache steht auf einem anderen Blatt, wenn der Klassenkampf zu einer revolutionären Situation herangereift ist, wenn der bewaffnete Kampf um die Macht auf der Tagesordnung steht. Dann müssen sich alle Organisationen konkret entscheiden, auf welcher Seite der Barrikade sie stehen wollen. Sollte beispielsweise in Portugal solch eine Situation entstehen und sollte etwa dann die PCP-ML ihre Unterstützung für das Offizierskorps des bürgerlichen Staates, den MFA, fortsetzen, dann und dort müßte diese Organisation als konterrevolutionärer Gegner des Proletariats selbst im militärischen Kampf genommen werden. Aber eben erst dann und dort. Solange muß Programm und Praxis der PCP-ML sowie aller anderen nichtrevolutionären Organisationen *politisch* bekämpft werden.

Die Tendenzen in der Arbeiterbewegung, die die Prinzipien der Arbeiterdemokratie verteidigen wollen, dürfen nicht in einem Jubel über ihren Erfolg bei der Verteidigung der GIM-Veranstaltung die Gefahr für künftige Veranstaltungen, Demonstrationen, Zeitungsverkauf, bei der Aufstellung von Büchertischen usw. verharmlosen. Wir fordern alle Organisationen auf, die „Erklärung zur Verteidigung der Arbeiterdemokratie" von GIM, Spartacusbund und TLD zu unterstützen. Von den unterzeichnenden Organisationen selbst ist zu verlangen, daß sie auch wirklich für die Prinzipien der Arbeiterdemokratie einstehen, d.h. beispielsweise für die GIM: ihr Verhalten im Berufsverbotkomitee zu überprüfen und ihren Abstimmungsbeitrag zum Ausschluß von KPD und KPD/ML zu revidieren.

Vor allem aber müssen alle Organisationen, die diese Erklärung unterstützen, gegen die drohende Verschärfung der Repressionen des bürgerlichen Staates kämpfen, z.B. gegen Raumverbote und gegen die angedrohte Ausweitung der Gesetze zur Einschränkung kommunistischer Propaganda. Dieser Kampf muß unter dem Motto stehen: Ein Angriff auf eine Organisation ist ein Angriff auf alle Organisationen der Arbeiterbewegung!

Für die Einhaltung der Prinzipien der Arbeiterdemokratie in der Arbeiterbewegung! Gegen staatliche Repression! Gegen das Raumverbot für KPD und KPD/ML!

Für die politische Revolution gegen die konterrevolutionären Bürokratien von Moskau über Ostberlin bis Havanna, von Belgrad über Hanoi bis Peking!

Für den Aufbau der proletarischen Avantgardepartei!

Vorwärts zur wiedergeschaffenen Vierten Internationale!